

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R.-M. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepalten 13 cm breite Kompatell-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklameteil
92 mm breit 50 Bfg.

Fernsprecher Nr. 2707 — Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerei: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstraße 24

Postfachkonto: Frankfurt am Main 398 64.

Nr. 231

Freitag, den 2. Oktober 1931.

6. Jahrgang.

Vorgefachte zur Winterkampagne.

Um das Tarifrecht. — Aus den Parteien. — Gegen Zeitungsverbote.

Berlin, 1. Okt.

Zu den bedeutungsvollen Verhandlungen, die Reichs-
kanzler Dr. Brüning mit dem Führer der Sozialde-
mokratie gepflogen hat, wird aus gut unterrichteten
Kreisen mitgeteilt, man müsse annehmen, daß die Reichs-
regierung die Absicht aufgegeben habe, auf dem ge-
setzlichen Wege einen Einbruch in das Tarifrecht
vorzunehmen, nachdem die Vertreter der Sozialdemokratie
auf die schwerwiegenden parlamentarischen Folgen eines
solchen Schrittes hingewiesen hatten.

Man könne damit rechnen, daß die Reichsregierung nun-
mehr die Absicht habe, nach Erlass der großen Notverord-
nung Unternehmer und Arbeitnehmervertreter zusammen-
zuführen, um den Versuch zu machen, zwischen beiden eine
Verständigung über die Lohnfragen herbeizuführen.

Daß diese Verhandlungen sehr schwierig werden, liegt
auf der Hand. Die Reichsregierung verspricht sich aber of-
fenichtlich mehr davon, als von parlamentarischen
Verhandlungen über eine gesetzliche Regelung der Frage.

Schwächung der SPD. und Regierungsmehrheit.

Die Abspaltungsbewegung in der SPD. hat in den
parlamentarischen Kreisen, die in unbedingter Opposition
zum Kabinett Brüning stehen, zu der Auffassung geführt,
daß Rosenfeld und Seidewitz auch aus den Reihen der so-
zialdemokratischen Reichstagsabgeordneten soviel Zu-
lauf erhalten würden, daß dann auch mit Zustimmung der
SPD. keine Mehrheit mehr für das Kabinett Brüning
zustande zu bringen wäre. In diesem Zusammenhang ist
die Ziffer von 25 SPD.-Abgeordneten genannt worden, die
sich von der Reichstagsfraktion, absondern würden.

Nur einzelne Ueberläufer.

Von sozialdemokratischer Seite wird hierzu erklärt, es
müsse für ausgeschlossen erklärt werden, daß die Rosenfeld-
gruppe irgendeiner Partei beizutritt auf ihre Seite bringe
und für sehr unwahrscheinlich, daß es ihr gelingen werde,
Ortsvereine geschlossen zu sich herüberzuziehen. In
diesen bedeutsamen Momenten liege der Unterschied der
jetzigen Bewegung in der Spaltung innerhalb der SPD.
aus den Jahren 1916—17. Damals lag eine regelrechte Ab-
spaltung zur USPD. vor, während man heute nur von
einzelnen Ueberläufern sprechen könne. Was die Reichs-
tagsfraktion anlangende, so müsse man aus dem Gange
der letzten Fraktionsführung entnehmen, daß stimmungs-
mäßig vielleicht noch drei oder vier Fraktionsmitglieder sich
auf die Seite von Rosenfeld und Seidewitz stellen werden.
Mehr müsse man für sehr unwahrscheinlich halten.

Die weiteren Austritte.

Die Abg. Ströbel, Siemsen, Riegler, Por-
tune, Seidewitz und Rosenfeld haben sich beim
Reichstagsbüro von der sozialdemokratischen Fraktion ab-
gemeldet. Abg. Dettlinghaus hat, wie angekün-
digt, mitgeteilt, daß er zu den Kommunisten geht.

Die Tatist der nationalen Opposition.

Das von dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Hu-
genberg angekündigte gemeinsame Vorgehen der na-
tionalen Opposition nach dem Wiederzusammentritt des
Reichstages wird, nachdem die Zustimmungserklärung der
Nationalsozialisten vorliegt, zustandekommen, die gemein-
same Besprechung darüber wird aber wahrscheinlich erst
unmittelbar vor dem Wiederbeginn der Reichstagsverhand-
lungen stattfinden.

Außer den in Betracht kommenden parlamentarischen
Parteien, also den Deutschnationalen, den Nationalsozia-
listen und den aus der Landvolksfraktion ausgegliederten Ab-
geordneten werden auch außerhalb der Parteien und des
Parlaments stehende nationale Kreise an der Besprechung
beteiligt sein. Fest steht bereits, daß diese Verhandlungen
die Einbringung eines gemeinsamen Mißtrauensantrages
gegen das Kabinett Brüning zur Folge haben werde.

Ein Protest der Presse.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deut-
schen Presse hat ein Telegramm an den Reichskanzler
den Reichsinnenminister Dr. Wirth, den Reichsfinanzminister
Dietrich, an Reichsaußenminister Dr. Curtius und an den
Staatssekretär im Reichsjustizministerium Joel geschickt.
Es wird darin auf die schweren Gefahren hingewiesen, die
in Pressenotverordnungen für die Allgemeinheit und für den

Staat liegen. Das Verbot der „Neuen Badischen Landes-
zeitung“ durch die badische Landesregierung sei ein über-
zeugender Beweis dafür, welche Möglichkeiten des Miß-
brauches die Pressenotverordnung auch in der jetzigen Fas-
sung noch gibt. Dieses Verbot könne nur als ein Miß-
brauch des Verbotsrechtes gewertet werden.

Bei aller Würdigung der staatspolitischen Notwendig-
keiten, den Mißbrauch der Pressefreiheit zu verhindern, er-
bittet die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse er-
neut und eindringlich die deutschen Zeitungen vor Ein-
griffen zu schützen, die dem Sinn und Zweck des Gesetzes
widerprechen und die abgesehen von den schweren wirt-
schaftlichen Schädigungen den deutschen Zeitungen nicht die
Möglichkeit geben, ihre Aufgaben im Dienste der Allgemeinheit
so zu erfüllen, wie es gerade in der heutigen Zeit not-
wendig ist.

Einschränkung des Mieterschutzes?

Debatte über einen angeblichen Ressortentwurf im Woh-
nungsausschuß.

Berlin, 1. Okt.

Die neue Notverordnung wurde am Donners-
tag im Wohnungsausschuß des Reichstages in Form von Pe-
titionen beraten. Bei dieser Gelegenheit teilte der sozialde-
mokratische Abg. Lipinski mit, er sei in den Besitz eines
Ressortentwurfes zu einer Notverordnung gelangt,
wonach der Mieterschutz für große und geteilte Woh-
nungen aufgehoben werden soll.

Den Mietern solcher Wohnungen soll der Schutz des
Mieterparagrafen und das Recht zur Anrufung eines
Schiedsgerichtes genommen werden. Erfahrungsraum wird nicht
mehr gewährt. Die Mieteinigungsämter bei den Amtsge-
richten sollen aufgehoben, dafür sollen Mieteinigungsämter
der Gemeinden zugelassen werden. Die Zuweisung von
Wohnungen durch die Wohnungsamter wird nur noch bei
einer Jahresmiete bis zu 400 Mark statt 500 Mark zu-
gelassen. Mieterschutz, Mietengesetz und Wohnungsmangel-
gesetz sollen ab 1. April 1933 aufgehoben werden.

Nach lebhafter Debatte beschloß der Ausschuß für Frei-
tag den Reichsarbeitsminister und den Leiter des Reichs-
justizministeriums zur Auskunftserteilung darüber einzu-
laden, welche Forderungen der Mieterschutzgesetzgebung beab-
sichtigt seien.

Forderungen der Gewerkschaften.

Gegenüberklärung gegen die Forderungen der Unternehmer-
Verbände.

Berlin, 1. Okt.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allge-
meine Freie Angestelltenbund, der Deutsche Gewerkschafts-
bund und der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter- und
Angestelltenverbände veröffentlichten eine Erklärung gegen
die kürzlich mitgeteilte Erklärung der Spitzenverbände der
Wirtschaft. In der Erklärung der Gewerkschaftsverbände
werden gefordert:

1. Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung aller
Arbeitslosen; 2. Verkürzung der Arbeitszeit — insbesondere
durch Einführung der 40-Stundenwoche — zum Zwecke der
Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften; 3. Erhaltung und
Steigerung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter, Sicher-
stellung des Tarifrechts und des staatlichen Schlichtungswe-
sens; 4. Senkung der Zölle mit dem Ziel der stärkeren An-
passung der deutschen Preise und Lebenshaltungskosten an
das gestiegene Preisniveau des Weltmarktes; Druck auf
überhöhte Handelspannen; 5. Auflockerung der monopolis-
tischen Preisbindungen in allen Stufen der Wirtschaft bei
gleichzeitiger Ausbau der öffentlichen Kontrolle; 6. Öffent-
liche Bankenaufsicht mit dem Ziel der Verhütung von Fehl-
leistungen des Kapitals und Sicherung volkswirtschaftlicher
Kapitalverwendung; 7. Rückfällige Kürzung der überhöhten
Spitzengehälter und Pensionen in Wirtschaft und Ver-
waltung.

Greift Rußland ein?

Die Unruhen in der Mandschurei.

Mukden, 1. Okt.

Russische Kavalleriepatrouillen und Panzerwagen
sind in der chinesischen Grenzstadt Mantchuli erschienen.

Auf chinesischen Protest hat der russische Konsul erwidert,
die Patrouillen hätten lediglich nach Weichgardisten gesucht,
die die Sowjetgrenze überschreiten wollten. Man glaubt
aber, daß der wirkliche Zweck war, bei den Chinesen „Ein-
druck“ zu machen.

Neue japanisch-chinesische Zusammenstöße.

Tokio, 1. Okt.

Meldungen an das Kriegsministerium bestätigen die Ge-
rüchte, daß zahlreiche Koreaner von chinesischen
Soldaten niedergemetzelt worden seien. Ungefähr
1500 ehemalige chinesische Soldaten sollen die koreanischen
Dörfer westlich von Tieling an der Bahn Mukden—Charbin
angegriffen und geplündert haben. Eine japani-
sche Abteilung wurde eiligst dorthin entsandt. Bei Yu-
schun sollen sie 20 Koreaner, darunter Frauen und Kinder,
ermordet haben.

Bei Kaiquan in der Nähe von Mukden kam es zwischen
einer japanischen Truppenabteilung und ungefähr 3000 chi-
nesischen Soldaten zu einem Kampf. Die Chinesen wurden
zurückgeschlagen. Die japanischen Truppen hatten drei Tote
und viele Verwundete.

„Wiederaufbau nahezu vollendet...“

Sagt der zuständige französische Minister.

Paris, 1. Okt.

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Deligne, hielt
bei einer Veranstaltung in der Kolonial-Ausstellung eine
Rede, in der er sich mit den in den französischen Kampf-
gebieten verursachten Schäden und deren Wiedergutmachung
beschäftigte.

Er teilte mit, daß die Wiederaufbauarbeiten ihrem Ende
entgegengingen. Die Höhe des bereits wieder gut gemachten
oder noch immer gutzumachenden Schadens in den ehemali-
gen Kampfgebieten beträgt annähernd 85 800 000 000
Franken. Am 1. Januar 1931 seien für Wiederaufbauarbei-
ten 80 131 367 000 Francs geleistet worden, so daß nur noch
5 668 633 000 Francs zu zahlen blieben.

Man wird sich die Äußerung des französischen Ministers
daß nur noch für 5,5 Milliarden Francs (das sind nicht ganz
eine Milliarde Reichsmark) Wiederaufbauarbeiten zu bezah-
len sind, für die künftigen Reparationsverhand-
lungen merken müssen.

Neue französische Einfuhrbeschränkungen.

Paris, 1. Okt.

In der französischen Außenhandelsbilanz der ersten acht
Monate dieses Jahres figuriert die deutsche Einfuhr nach
Frankreich mit 4 301 293 000 Franken (1930: 5 311 098 000
Franken), die Ausfuhr Frankreichs nach Deutschland mit
1 978 202 000 Franken (1930: 2 913 778 000 Franken). Die
Einfuhr Englands nach Frankreich stellt sich für den gleichen
Zeitraum auf 2 666 622 000 Franken (1930: 3 605 035 000),
die Ausfuhr von Frankreich nach England auf 3 421 673 000
Franken (1930: 4 746 405 000).

Durch ein soeben erscheinendes Dekret werden die am 27.
August französischerseits erlassenen Einfuhrbeschränkungen
für Holz und ausländische Weine auch auf Vieh, frisches und
eingemachtes Fleisch, Milch und Milchprodukte ausgedehnt.
Die Maßnahme wird mit der Gefährdung der französischen
Produktion begründet.

Was sagt zu diesen Einfuhrbeschränkungen das anläß-
lich des Berliner Besuches eingeleitete deutsch-franzö-
sische Wirtschaftskomitee?

Zur Lage in England.

Wann wird gewählt?

London, 1. Okt.

Auf eine Anfrage Hendersons im Unterhaus über
die Vertagung des Parlaments hatte Macdonald er-
klärt, daß diese Anfrage erneut im Laufe der nächsten
Woche an ihn gerichtet werden möchte. Diese Erklärung
des Premierministers wird dahin ausgelegt, daß sich die
Regierung über die Frage der Auflösung und Neuwahl des
Parlaments noch nicht entschieden hat. Die Besprechungen
zwischen den Parteien werden auf das eifrigste fortgesetzt,
und zwar versucht man, ein Wahlprogramm zu vereinbaren,
das sowohl die Freihandelsforderungen der extremen Libe-
ralen als auch die Schutzolltarifforderungen der extremen

Konservativen ausschaltet. Die Verzögerung in der Veröffentlichung des Regierungsplanes wird auf die Bemühungen der Regierung zurückgeführt, eine Formel zu finden, die den Liberalen entgegenkommt und damit einen Rücktritt der liberalen Mitglieder des Konzentrationskabinetts vermeidet.

Man spricht bereits davon, daß in der nächsten Woche das Parlament verlagert und aufgelöst wird. Besonders eifrig erörtert wird das Problem, wie verhindert werden kann, daß in einem Wahlkreis ein konservativer und ein liberaler Kandidat nebeneinander aufgestellt werden. Man erwartet, daß die Regierung dem König keine Parlamentsauflösung empfehlen wird, ehe der Plan der liberalen-konservativen Zusammenarbeit völlig feststeht.

Neue Erwerbslosenunterstützungen.

London, 1. Okt.

Zu einer größeren Erwerbslosenunterstützung kam es vor dem Polizeigericht von Bow Street, wo eine Gerichtsverhandlung wegen der gestrigen Demonstrationen vor dem Parlamentsgebäude stattfand.

Die Demonstranten zogen von Bow Street nach dem Hyde Park, wo ein sich dort vergnügender Kletter von ihnen angegriffen wurde. Einer Anzahl berittener Polizisten gelang es, die Menge zu zerstreuen und den Angegriffenen aus seiner Lage zu befreien. In der Oxford Street kam es zu weiteren Kundgebungen, bei denen berittene Polizei ohne Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse auf dem Bürgersteig entlang legte und die Menschen auseinandertrieb.

Doppelwährung?

Eine bemerkenswerte Debatte.

Paris, 1. Okt.

Der von Senator Callego lancierte Gedanke, neben der Goldwährung auch die Silberwährung wieder zur Geltung kommen zu lassen, bricht sich Bahn. Im „Deuore“ tritt der Abg. Batenotre, Bürgermeister des Kurorts Enghein bei Paris, für diesen Gedanken ein.

Die Weltkrisis gehe zurück auf den Goldmangel. Die Rückkehr zum Bimetallismus, also zur Einführung der Silberwährung neben der Goldwährung komme als Heilmittel in Frage. Die Vernunft gebiete diesen Schritt. Die asiatischen silberreichen Länder würden damit nützliche Alleen werden und die mit Gold schlecht versehenen Länder könnten dann größere Kreditmöglichkeiten finden.

Pfandentwertung und Außenhandel.

London, 1. Okt.

Der Vollzugsausschuß der Handelskammer in Manchester erörterte die durch die Pfandentwertung verursachte Lage des Außenhandels und empfahl seinen Mitgliedern, auf die Ausführung der laufenden Verträge durch die ausländischen Lieferanten zu bestehen. Im Weigerungsfalle soll die Angelegenheit der Handelskammer gemeldet werden. Die russisch-britische Getreideexportgesellschaft in London erklärte, daß sie keine Instruktionen aus Moskau über die Erfüllung der bereits abgeschlossenen Verträge erhalten habe. Sie werde somit alle Verträge ohne Rücksicht auf ihr Datum ausführen.

Deutsche Tageschau.

Reichsminister a. D. Dr. Gehler Vorsitzender des Bundes zur Erneuerung des Reiches.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Graf von Roeder mit Rücksicht auf die ihm obliegende anderweitige Arbeitslast das Amt des Vorsitzenden des Bundes zur Erneuerung des Reiches niedergelegt. Als Nachfolger wurde Reichsminister a. D. Dr. Gehler gewählt. Graf von Roeder hat sich bereit erklärt, zusammen mit Freiherrn von Wilnowsky den stellvertretenden Vorsitz zu übernehmen. — Der Bund ist bekanntlich eine Gründung des jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther.

Einschreiten gegen den antisemitischen Kampfbund.

Dem Polizeipräsidenten in Chemnitz war bekannt geworden, daß der „Kampfbund gegen den Faschismus“ in der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober in Weichselburg einen Kursus (Führerschule) veranstaltet. Da nach dem Schulplan angenommen werden mußte, daß die Schulung der Vorbereitung hochverräterischer Handlungen diene, wurde gegen die Teilnehmer eingeschritten. 27 Personen sind von Weichselburg nach dem Polizeipräsidenten Chemnitz gebracht worden. Das vorgefundene umfangreiche Schrifttumaterial wird zurzeit gelistet.

Auslands-Rundschau.

Ein neuer Primas von Spanien.

Zum neuen Primas von Spanien dürfte der Erzbischof von Tarragona, Kardinal Barraquer, ernannt werden, nachdem der apostolische Nuntius der spanischen Regierung offiziell mitgeteilt hat, daß der heilige Stuhl die Demission des bisherigen Primas, des Bischofs von Toledo, Kardinal Segura, angenommen habe. Kardinal Segura, der bekanntlich wegen seiner antirepublikanischen Haltung mit den spanischen Behörden in Konflikt geraten war, hat sich nach Frankreich zurückgezogen.

Einschränkung der Kohleneinfuhr in Ungarn.

Ein Ausschuß behandelte den Regierungsentwurf über die Kohlenversorgung, der bestimmt, daß die Kohleneinfuhr fortan nur mit Bewilligung des Handelsministers gestattet werde. Die Übertretung der Bestimmungen wird mit Haft bis zu zwei Monaten bestraft. Handelsminister Kenez führte aus, Ungarn habe im vergangenen Jahre 88 000 Auslandskohle und 38 000 Waggons ausländischen Koks eingeführt. Dies sei unhaltbar. Anstelle der teuren Auslandskohle könne man auch ungarische Braunkohlen verwenden. Nach eingehender Debatte wurde der Regierungsentwurf mit der Ergänzung angenommen, daß seine Bestimmungen nur solange in Kraft bleiben, wie eine Notwendigkeit der gegenwärtigen Beschränkung im Devisenverkehr bestehe.

Nur noch 20 Wochen Arbeitslosenunterstützung

Berlin, 2. Oktober.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung hat beschlossen, die Unterstützungsdauer von 26 auf 20 Wochen herabzusetzen, bei Saisonarbeitern auf 16 Wochen. Diese Maßnahme erfolgt bei einer Annahme eines Höchstbetrags an Arbeitslosen von 6,5 Millionen. Die Neuregelung tritt am 5. Oktober in Kraft.

Die Krise in der SPD.

Frankfurt gegen Ausschluß und für Meinungsfreiheit.

Frankfurt a. M., 2. Sept. In einer Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei Groß-Frankfurts sprach zu dem Beschluß des Parteiausschusses auf Ausschluß der Reichstagsabgeordneten Dr. Rosenfeld und Sendewitz u. a. Reichstagsabgeordneter Portune, der der Opposition angehört. Portune erklärte sich mit den beiden ausgeschlossenen solidarisch. Er werde den Kampf solange weiterführen, bis die Meinungsfreiheit innerhalb der Partei wiederhergestellt sei.

Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. die Zurücknahme des Ausschlusses verlangt und Portune volles Vertrauen ausgesprochen wird.

Freigrenze für die Bürgersteuer.

Berlin, 2. Okt. Im Reichsrat widmete am Donnerstagabend Reichsinnenminister Dr. Wirth dem aus dem Dienst scheidenden badischen Gesandten Dr. Honold freundliche Worte des Abschieds.

Annahme fanden im Reichsrat die Durchführungsbestimmungen zur Bürgersteuer für 1932. Sie sehen eine Freigrenze für Unterstützungsempfänger usw. mit einem Einkommen unter 500 Mark jährlich vor, aber auch Personen mit einem geringeren Einkommen müssen wenigstens die halbe Bürgersteuer zahlen, wenn ihr landwirtschaftliches Grund- oder Betriebsvermögen den Wert von 5000 Mark übersteigt. Die Bürgersteuer soll künftig vollkommen von den Gemeinden verwaltet werden.

Abfall der Mandchurerei?

Aufruhr gegen Tschanghsuelling. — Bildung einer vorläufigen Regierung.

London, 1. Oktober.

Die drei Provinzen der Mandchurerei befinden sich, wie die „Times“ aus Tokio meldet, im vollen Aufruhr gegen Tschanghsuelling. Außer in Kirin ist auch in Jitsihar eine vorläufige Regierung gebildet worden. In Charkin hat der frühere Chef der Stadtverwaltung einen Ausschuß zur Erhaltung des Friedens gebildet, der die Regierung übernehmen soll. Kirin gilt als die Hauptstadt der Mandchurerei.

Die Kirin-Regierung wirft Tschanghsuelling vor, daß er sich an den dortigen Silberbeständen, die die Notenausgabe hätten decken sollen, bereichert habe.

Großfeuer im Lahngebiet.

Wiesbaden, 2. Okt. In Altenbiez brach Feuer aus, das drei Wohnhäuser mit Scheunen und Stallungen niederlegte, ohne daß die Feuerwehr noch etwas retten konnte. Der ganze Strahenzug von 10 Häusern mit Scheunen und Ställen war stark gefährdet.

Letzte Nachrichten.

Senkung der Treibstoffpreise beabsichtigt.

Berlin, 2. Okt. Mit Rücksicht auf die starken Unterbieten in den deutschen Grenzgebieten von den benachbarten Ländern aus und mit Rücksicht auf die sehr starken Unterbieten gegenüber der Markenware durch zahlreiche Verkäufe kleiner Betriebsstoffmengen (Garagen und ähnliches) sind zur Zeit Besprechungen unter den Markenbetriebsstofffirmen im Gange, die möglicherweise einen nicht unerheblichen Preisnachlaß für Markenbetriebsstoffe zur Folge haben werden.

Amerikanisches Mammut-Hotel.

Newport, 2. Okt. Präsident Hoover hat am Donnerstag das neue Hotel Waldorf-Astoria eingeweiht. 20 000 Personen wohnten dieser Feier bei. Das in der Park Avenue gelegene Gebäude zählt 47 Stockwerke. Bauplatz und Gebäude haben 40 Millionen Dollar gekostet. Die 2200 Zimmer des Hotels sind alle mit einem Fernsprechapparat, einem Fernsprechapparat und einem Apparat für Funktelegraphie versehen.

Eine wichtige Aenderung.

Kürzung der Höchstbauer der Arbeitslosenunterstützung.

Berlin, 2. Okt. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 ist der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermächtigt und verpflichtet, den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt sicherzustellen. Auf Grund dieser Verordnung hat der Vorstand in einer Sitzung vom 1. Oktober ds. Js. beschlossen, die Höchstbauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung von 26 Wochen auf 20 Wochen, für berufstätig Arbeitslose auf 16 Wochen zu kürzen. Der Vertreter der Reichsregierung stimmte dem Beschluß des Vorstandes zu. Die Neuregelung tritt am 5. Oktober in Kraft.

Deutschland — Venezuela.

Gruß des Präsidenten von Venezuela an den Reichspräsidenten.

Berlin, 2. Oktober.

Anlaßlich der Eröffnung der Telefonverbindung zwischen Deutschland und Venezuela hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Venezuela durch den hiesigen Gesandten von Venezuela dem Reichspräsidenten eine Botschaft seiner Freundschaft für das deutsche Volk mit herzlichem Gruß und der Versicherung seiner hohen Wertschätzung übermittelt. — Der Reichspräsident hat durch den deutschen Gesandten in Venezuela dem Präsidenten von Venezuela

den herzlichsten Dank für die Gräße ausgesprochen und ihm versichert, daß er und das deutsche Volk die Freundschaft Venezuelas aufrichtig würdigen und erwidern.

Tragödie einer Arztfamilie.

Berlin, 2. Okt. In dem schlesischen Kurort Wälselgrund im Glaser Gebirge hat der 59jährige Besitzer und leitende Arzt des Sanatoriums Wälselgrund, Sanitätsrat Dr. Richard Jänisch, seine schwerkranke 53jährige Frau erschossen und ist ihr dann in den Tod gefolgt. Dr. Jänisch litt seit Jahren seelisch schwer unter dem Gedanken, daß seine Frau ein unheilbares Leiden hatte und furchtbare Qualen erdulden mußte. Man muß daher annehmen, daß Sanitätsrat Dr. Jänisch seine leidende Frau auf ihren Wunsch von ihrem qualvollen Leben befreit hat.

Der Anschlag auf König Zogu.

Attentatsprojekt in Oesterreich.

Kied (Niederösterreich), 1. Oktober.

Die Verhandlung gegen die beiden Albaner, die seinerzeit auf den in Wien weilenden König Zogu von Albanien einen Anschlag verübt hatten, wurde mit der Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt.

Der Angeklagte Cami gab zu, die Absicht gehabt zu haben, auf den König zu schießen. Er habe ihn jedoch nicht töten wollen, sondern lediglich durch seine Tat die Aufmerksamkeit der Welt auf die Zustände in Albanien zu richten beabsichtigt. Die weitere Vernehmung Camis über die Motive und die Grundlagen der Tat erfolgte bei Ausschluß der Öffentlichkeit, da Dinge der internationalen Politik dabei zur Sprache kamen.

Der andere Angeklagte Gjesofski erklärte, er sei bei der Tat seiner Sinne nicht mächtig gewesen. Eine gemeinsame Verabredung des Anschlages wird von beiden Angeklagten in Abrede gestellt.

Sportvorzeichen.

Fußball.

Die Fußball-Verbands spiele nehmen am Sonntag in allen Landesverbänden ihren planmäßigen Fortgang, in Süddeutschland nähern sie sich bereits dem Ende der Vorrunden und zwar stehen hier verschiedene Großkämpfe von besonderer Bedeutung bevor. So stehen sich in der Gruppe Nordbayerern zum 101. Male der 1. FC. Nürnberg und die SG. Fürth gegenüber, in der Gruppe Württemberg steigt das Lokalderby zwischen Kickers und VfB. Stuttgart und in der Gruppe Main steht ein weiteres Lokaltreffen auf dem Programm, das durch das glänzende Abschneiden der Eintrachtspeler am letzten Sonntag in Hannover bei Deutschland — Dänemark erhöhtes Interesse erhält. Der Gegner der Eintracht Frankfurt am kommenden Sonntag ist der HSV., der in Rudolphi immer wieder eine bewährte Kraft für die Länderkette abzustellen hat. Von den restlichen Treffen sind noch besonders hervorzuheben: 1. FC. Vorzheim — SG. Feuerbach, VfB. Rastatt — FC. Freiburg, Sfr. Saarbrücken — FC. Jbar, Kickers Offenbach — Rot-Weiß Frankfurt und VfB. Rastatt — HSV. Mainz. In der Gruppe Rhein finden nur zwei der fünf Begegnungen statt, da drei Spiele wegen des Mannheimer Fluglages abgesetzt wurden. Aber auch die übrigen Spiele haben alle für die Gestaltung der Tabelle ausschlaggebende Bedeutung.

Im Ausland gibt es zwei Ländertreffen, von denen die Begegnung Oesterreich — Ungarn in Budapest interessant ist, da die Oesterreicher ihre über Deutschland so erfolgreiche Formation ohne jede Veränderung auch gegen die Ungarn ins Treffen schiden. Die zweite Begegnung findet zwischen den Amateuren von Rumänien und Ungarn in Bukarest statt.

Handball.

In Wien stehen sich am kommenden Sonntag die Handballmannschaften von Deutschland und Oesterreich in einem Länderkampf gegenüber. Von den fünf bis jetzt stattgefundenen Begegnungen konnte Deutschland drei siegreich gestalten, während zwei von Oesterreich gewonnen wurden. Das letzte Treffen 1930 in Darmstadt endete mit einem knappen Siege für Oesterreich. Die beiden Mannschaften sind sich ebenbürtig, so daß ein Kampfausgang nicht vorhergesagt werden kann. — Im Reich nehmen die Verbands spiele ihren Fortgang.

Leichtathletik.

Die Saison geht ihrem Ende entgegen. In München gibt es nochmals eine Deutsche Meisterschaft, und zwar kommen hier die Geher über 50 Kilometer zu ihrem Recht. Zwei Kurdisportfeste hat jetzt noch Norddeutschland. Am Samstag wird der Weltrekordmann in Danzig an den Start gehen, um dann am Sonntag in Rönigsberg seinen letzten Start in Deutschland zu absolvieren.

Wetterbericht.

Die Höchsttemperaturen sind in der Ebene bis 17 Grad gestiegen. Ein französischer Tiefdruckausläufer hat aber über Frankreich schon verbreitete Regenfälle gebracht und wird seinen Einfluß bis zu 200 Kilometer westlich des Rheins vorziehen. Er wird auch uns erreichen, eine nachhaltige Verschlechterung ist allerdings erst von einer über Irland liegenden Störung zu erwarten.

Wettervorhersage: Mild, streichweise Regen, meist wolfig.

Für eilige Leser.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse hat erneut in einem Telegramm an die Reichsregierung Protest gegen die Pressenotverordnung eingelegt.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages fand eine allgemeine Aussprache über die Frage einer Forderung der Mieterschutzgesetzgebung statt.

Der Danziger Senat hat den abgeänderten Schiedsspruch für die Danziger Hafenarbeiter für verbindlich erklärt. Die Gewerkschaften haben daraufhin erklärt, daß sie die Arbeiter auffordern werden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Deutsche Mittelstandsbank AG. erklärt in einer Mitteilung, daß sie durch die wirtschaftliche Lage gezwungen sei, die Schalter vorübergehend zu schließen.

Aus Bad Homburg und Umgebung

Massensterben der Seevögel.

Opfer der Delfest.

Technik und Natur liegen in ewigem Kampf miteinander. Wo die Fortschritte der Technik Boden gewinnen, zieht sich die unberührte Natur zurück, und Tiere und Pflanzen fallen dieser Entwicklung zum Opfer. Ein Beispiel dieser Art ist die sogenannte Delfest, die schon Tausenden von Seevögeln das Leben gekostet hat. Die deutschen Naturschutzverbände bemühen sich im Verein mit der englischen Vogelwarte in Helgoland, dem Unheil zu steuern. Dr. Droste von der Vogelwarte in Helgoland ist eifrig in dieser Richtung tätig.

Die Delfest, das Umkommen von Seevögeln durch Öl, das auf dem Meer schwimmt, ist die Folge der zunehmenden Motorisierung der Seeschifffahrt und der Einführung von flüssigen Brennstoffen für die Vessel der Dampfschiffe. Das für diese Zwecke gebräuchte Gas-, Roh- oder Dieselöl kommt durch undichte Leitungen in den Kielraum und wird dort zeitweilig als feuergefährlich ausgepumpt, dann werden die Tanks mit Wasser als Ballast gefüllt, das beim Auslaufen der Delfanten ausgespült und das bis zu 5 Prozent Öl enthaltende Wasser ins Meer gegeben. Oft werden die leeren Tanks mit Wasser als Ballast gefüllt, das beim Auslaufen der Delfanten ausgespült und das bis zu 5 Prozent Öl enthaltende Wasser ins Meer gegeben. Oft werden die leeren Tanks mit Wasser als Ballast gefüllt, das beim Auslaufen der Delfanten ausgespült und das bis zu 5 Prozent Öl enthaltende Wasser ins Meer gegeben.

Oftwohl sie für Süßwasserfische und Pflanzen giftig sind, üben sie in dieser Weise wenig Schaden anrichten; um so gefährlicher aber werden sie den Vögeln der Hochsee. Diese Delfeste wirken auf Seevögel nämlich geradezu anziehend; denn sie vermuten dort den Leichnam eines Wals oder eines anderen großen Seetieres und daher die Gegenwart von Fischen, die durch das Öl angelockt werden. Fliegen sie nun auf das Öl, dann verschlucken sie sofort ihr Gefieder, und je mehr sie sich bemühen, es mit dem Schnabel zu reinigen, desto mehr verteilen sie das ölige Öl über das Federkleid, das nun zusammenklebt, verklumpt und nicht mehr vor der Kälte schützt. Beim Tauchen können die Vögel nicht mehr richtig halten; sie verfehlen ihr Ziel, die tierische Beute, und gehen so an Hunger und Kälte zugrunde. Leicht verirrte Möwen können dieses Unglück noch überleben, nicht aber Tauchvögel, wie Lummern, Alken und Taucher, die so zu Tausenden tot ans Ufer gespült werden. Besonders bedroht sind die Lummern auf Helgoland, die ein einzigartiges Naturdenkmal darstellen.

Am ärgsten waren die Schäden in den Jahren 1922 bis 1924 und 1927. Seitdem hat die Propaganda der Naturschutzfreunde dazu geführt, daß auf vielen Schiffen Delalbscheider eingebaut wurden, schon aus Erparnisgründen, um das Öl wiederzugewinnen. 1927 wurde für die englische Marine eine Verfügung erlassen, die das Ablassen von ölhaltigen Wässern innerhalb von 80 Kilometern von der Küste verbietet, auch erließen private Schiffsfahrtsvereinigungen ähnliche Vorschriften, doch bleibt hier noch viel zu tun übrig.

Kurhausheater. Trotz der Schwere der Zeit ist die Anzahl der Einzelschreibungen in die Abonnementslisten erfolgt, daß die kommende, am Donnerstag, den 22. Oktober beginnende Spielzeit, gesichert ist. Gute Abonnementsplätze sind jedoch im Kurhausbureau immer noch zu haben. Erwerben Sie einen Platz, denn gerade das Abonnement bietet wesentliche Vorteile. Wie in früheren Jahren, ist die Zahl der einzelnen Vorstellungen auf 18 festgesetzt. Der Spielplan ist so interessant und abwechslungsreich zusammengestellt, daß jeder Theaterbesucher seine Freude haben wird. Das Hanauer Ensemble hat inzwischen in Hanau selbst ganz hervorragende Leistungen vollbracht. Jede Aufführung war ein großer Erfolg, so daß das Homburger Publikum bei den Aufführungen im Kurhausheater noch viel zu erwarten hat.

Renovierungsarbeiten im Kurhausheater. Im Kurhausheater werden z. Z. die seitens der Feuerpolizei aufgegebenen Arbeiten, die vor allem eine Veränderung

der Entlüftungsanlage betreffen, zur Durchführung gebracht. Die Entlüftungsanlage wird derart gestaltet werden, daß im Eventualfall die Rauchwolken nicht nach der Bühne treiben, sondern zur Decke steigen müssen. Die beiden Bühnenscheinwerfer sind jetzt an der Brüstung des 1. Rangs angebracht worden. Kleine Ausbesserungsarbeiten im Zuschauerraum werden vorerst noch zurückgestellt.

Die kommenden Abonnementskonzerte der Kurverwaltung. Bereits vor einigen Tagen haben wir auf die kommenden Zykluskonzerte hingewiesen. Wie noch in aller Erinnerung sein wird, haben die letzten Winter durchgeführten Abonnementskonzerte erfreulichen Zuspruch gefunden. Infolge der schlech gewordenen Verhältnisse war die Kurdirektion zunächst im Zweifel, ob ein Zyklus von Solistenkonzerten auch in diesem Winter möglich wäre. Eine große Anzahl von Anfragen aus dem bisherigen Abonnementskreis hat aber gezeigt, daß anscheinend genügend großes Interesse vorhanden ist, um die finanzielle Grundlage für die Durchführung zu schaffen. Es wird demnach wie im vergangenen Winter während der Monate Oktober bis April allmonatlich an einem Mittwoch ein Solistenkonzert stattfinden wofür Künstler von Ruf, deren Namen wir ja bereits veröffentlicht haben, verpflichtet worden sind. Das gesamte Abonnement, das den Tagespreisen gegenüber eine ganz erhebliche Ermäßigung bedeutet, beträgt für sieben Vorstellungen 14 Mark, die auch in Raten innerhalb eines Vierteljahres entrichtet werden können.

Das Kurhausbad bleibt in der nächsten Woche noch täglich geöffnet. Badestunden sind von 9—13 Uhr (Kassenschluß 12 Uhr) und Sonnabends von 9—17 Uhr (Kassenschluß 16 Uhr).

Von der Kurdirektion. Herr Kurdirektor Höfner hat gestern seinen Urlaub angetreten.

Kraftomnibuslinie des Kreises. Der Winterfahrplan der Kraftomnibuslinie des Overtounkreises ist mit Beginn des Monats in Kraft getreten.

Kraftomnibuslinie Bad Homburg-Köppern. Ab 4. Oktober tritt ein neuer Fahrplan der Kraftomnibuslinie Bad Homburg-Friedrichsdorf-Köppern (Sa. Johann Röder & Söhne-Köppern) in Kraft, der eine ganze Reihe Veränderungen der bisherigen Fahrzeiten vorsieht. Auch sei darauf hingewiesen, daß die Köpperner Haltestellen „Schule“ und „Hauptstraße-Kriegerdenkmal“ im Fahrplan, den wir unten veröffentlichen, nicht mehr verzeichnet sind.

Kelipa. Ab heute bis einschl. Sonntag bringt das Programm die Tonfilmoperette „Walzerparadies“, ferner die neueste Ufa-Ton-Wochenschau sowie das reichhaltige lebende Beiprogramm.

Berufsberatung und Stellungsvermittlung. Die Sprechstunden werden für Bad Homburg und Umgebung ab 1. Oktober wieder aufgenommen. Sie finden für Schüler und Schülerinnen aller Schulen Montags von 12—15 Uhr (3 Uhr) in der Hölderlinstraße statt. Von der Einrichtung regelmäßiger Sprechstunden in Oberursel mußte in diesem Jahre Abstand genommen werden. Eltern und Jugendliche können die Sprechstunde in Bad Homburg besuchen.

Die Dienststunden der städtischen Büros werden vom 5. Oktober d. Js. an für das Winterhalbjahr wie folgt festgesetzt: Montag bis Freitag von vormittags 8—12.30 Uhr, nachmittags 2.30—6.30 Uhr. Samstags von 8—11 Uhr.

Allg. Drickkrankenkasse Bad Homburg v. d. A. In der Zeit vom 20. 9. — 26. 9. 31 wurden von 134 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 107 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 18 Mitglieder wurden im hiesigen allg. Krankenhaus und 9 Mit-

Veranstaltungen im Kurhaus.

Veranstaltungen bis zum 3. Oktober 1931.

Freitag An den Quellen von 8—9 u. 17—18 Uhr Schallplatten. Im Kurhaus von 11—12 und 17—18 Uhr Konzerte Weltfestspiel. Postauto: Tennis-Gamberg Abf. 14.15 Uhr.
Sonntag An den Quellen von 8—9 und 17—18 Uhr Schallplatten. Im Kurhaus von 11—12 Uhr Konzert Weltfestspiel. von 16—18 Uhr Kapelle Vorkart. Kurhaus-Bar: Ab 21 Uhr Tanzmusik, Kapelle Vorkart. Postauto: Feldberg-Königsstein Abfahrt 14.15 Uhr.

glieder in auswärtigen Heilanstalten versorgt. Für die gleiche Zeit wurden ausbezahlt: Rmk. 1736.73 Krankengeld, 415.08 Rmk. Wochengeld, 15.— Rmk. Sterbegeld. Mitgliederbestand: 3935 männl. 3396 weibl. Sa. 7331. Arbeitsunfähige Mitglieder sind verpflichtet, sich spätestens am 3. Tage ihrer Erkrankung bei der Kasse krank zu melden.

Zeitungs- und Leser. Bewegte Zeiten, in denen wir leben und in denen täglich Entscheidungen von lebenswichtiger Bedeutung für Volk und Vaterland bevorstehen können, machen eine schnelle und zuverlässige Orientierung der Bevölkerung notwendig. Für jeden einzelnen gilt es, die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Reich und Ländern zu beachten, ebenso die Vorgänge in Stadt und Reich, die Lage auf den Handelsmärkten usw. zu verfolgen. Über alle diese Verhältnisse unterrichtet genau, schnellstens und zuverlässig das Heimatblatt. Es ist aber darüber hinaus noch ein angenehmer Gesellschaftsleiter, dessen Plaudereien man gerne liest und es wird nicht müde, ein Element zur Volksbildung zu bleiben, das für viele Leser die einzige Möglichkeit zur Erneuerung und Erweiterung des Wissens darstellt. Man vergesse daher nicht, sein Heimatblatt weiter zu abonnieren!

Das Ausland verspottet die deutschen Konsumenten! Die leidige Schwäche des Deutschen, selbst minderwertige Auslandsware vor deutschen Erzeugnissen zu bevorzugen, ist natürlich im Ausland genügend bekannt und wird dort weiblich ausgenutzt und — verspottet. In der Wirtschaftsbeilage der bekannten englischen Zeitung „The Times“ (London) vom 6. Oktober 1928 (Nr. 535) heißt es: „Wenn eine englische Firma versuchen würde, typische deutsche Güter in Deutschland zu verkaufen, so würde sie keinen Erfolg haben, denn ihre Preise würden bei weitem zu hoch sein. Aber wenn sie echt englische Güter ausstellte, könnte sie 50 bis 75 Prozent mehr erzielen als für deutsche Güter; nicht unbedingt, weil die Qualität besser ist, sondern wegen des größeren Ansehens. Als Regel kann gelten, daß der deutsche Käufer gewöhnlich einen höheren Preis zahlt für alles, was er noch nie gesehen hat oder was ihm ausländischer Herkunft zu sein scheint. Er glaubt nicht gerade, daß das deutsche Erzeugnis minderwertig sei, aber Geschmack und gute Einkaufstradition sind ihm unbekannte Dinge.“ — Kommentar überflüssig!

Bad Homburger Sport-Nachrichten.

Arbeiter-Turn- und Sportverein, Bad Homburg.

Sein diesjähriges Abturnen hält der Arbeiter-Turn- und Sportverein am Sonntag, dem 4. Oktober, ab. Die Wettkämpfe beginnen um 10 Uhr auf dem Sportplatz Sandelmühle. Um 4 Uhr nachmittags findet als Abschluß der Wettkämpfe ein Trainingspiel der alten Herren gegen die 1. Mannschaft statt. Ein Besuch der Sandelmühle wird sich lohnen, da die alte Herrenmannschaft aus lauter Inflationsskanonen besteht. Abends 8 Uhr findet im „Römer“ das Abturnen mit einem reichhaltigen Programm seinen Abschluß. Sei!

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Erbkirche.

Am Freitag, dem 2. Oktober, keine Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Herz, Bad Homburg für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krügerbrink, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Waagenbreth & Co., Bad Homburg

Inservieren bringt stets Erfolg.

Fahrplan der Kraftomnibuslinie Bad Homburg — Friedrichsdorf — Köppern

(Gültig ab 4. Oktober 1931 bis auf weiteres)

M u. S.									Sa u. So														
10 00	12 10	14 00	15 30	17 00	18 00	19 00	21 00	23 15	010	ab	Hombg. Bahnhof an	9 42	10 52	13 27	14 57	16 52	17 52	18 22	18 52	20 22	22 52	23 57	24 00
10 02	12 12	14 02	15 32	17 02	18 02	19 02	21 02	23 17	013		Waisenhausplatz	9 40	10 50	13 25	14 55	16 50	17 50	18 20	18 50	20 20	22 50	23 55	
10 04	12 14	14 04	15 34	17 04	18 04	19 04	21 04	23 19	015		Marktplatz	9 39	10 49	13 24	14 54	16 49	17 49	18 19	18 49	20 19	22 49	23 54	
10 05	12 15	14 05	15 35	17 05	18 05	19 05	21 05	23 20	017		Höhegr.-Stadt Friedb.	9 37	10 47	13 22	14 52	16 47	17 47	18 17	18 47	20 17	22 47	23 52	
10 06	12 16	14 06	15 36	17 06	18 06	19 06	21 06	23 21	018		Wiesbornstraße	9 36	10 46	13 21	14 51	16 46	17 46	18 16	18 46	20 16	22 46	23 51	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	019		Airdorf, Brilde	9 35	10 45	13 20	14 50	16 45	17 45	18 15	18 45	20 15	22 45	23 50	
10 07	12 17	14 07	15 37	17 07	18 07	19 07	21 07	23 22	020		Ufingerweg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	020		Baierstraße	9 34	10 44	13 19	14 49	16 44	17 44	18 14	18 44	20 14	22 44	23 49	
10 09	12 19	14 09	15 39	17 09	18 09	19 09	21 09	23 24	022		Raabitraße	9 32	10 42	13 17	14 47	16 42	17 42	18 12	18 42	20 12	22 42	23 47	
10 12	12 22	14 12	15 42	17 12	18 12	19 12	21 12	23 27	025		Waldfriedhof	9 30	10 40	13 15	14 45	16 40	17 40	18 10	18 40	20 10	22 40	23 45	
10 14	12 24	14 14	15 44	17 14	18 14	19 14	21 14	23 29	027		Friedrichsd. Wilhelmstr	9 28	10 38	13 13	14 43	16 38	17 38	18 08	18 38	20 08	22 38	23 43	
10 16	12 26	14 16	15 46	17 16	18 16	19 16	21 16	23 31	029		Rathaus	9 25	10 35	13 10	14 40	16 35	17 35	18 05	18 35	20 05	22 35	23 40	
10 18	12 28	14 18	15 48	17 18	18 18	19 18	21 18	23 33	031		Wagthaus	9 22	10 32	13 07	14 37	16 32	17 32	18 02	18 32	20 02	22 32	23 37	
10 20	12 30	14 20	15 50	17 20	18 20	19 20	21 20	23 35	033		Röppern, Bahnhof	9 20	10 30	13 05	14 35	16 30	17 30	18 00	18 30	20 00	22 30	23 35	
		14 22									Brilde				14 35								
		14 25									Taunusstraße				14 33								
											an Unfallt				14 30								
											ab												

Gesundheit



über alles!

**Gesunde Familien
Gesunde Menschen**

... wir werben durch sehr
volkstümliche Preiswürdigkeit

Damen-Schlüpfer 1³⁵
künstl. Seide, warm angeraut, moderne
Farben 1.95 u.

Damen-Schlüpfer 1⁹⁰
mit feiner kunst. Decke, leicht angeraut,
angen. Tragen, hervorrag. Qual. 2.90 u.

Damen-Hemd hose 1²⁵
echt Mako, weiß und rosa, Windelform
und mit Bein 1.90 u.

Herren-Unterhosen 1⁶⁵
echt Mako, kräftige solide Qualität,
weiß und gelb 2.90, 1.90 u.

Moderne Pullover 3⁹⁰
für Damen und Herren, ohne Arm, neue
Melangen 4.90 u.

Damen-Pullover 7⁹⁰
reine Wolle, mit Handstickmotiv, in
neuen Modelfarben 9.75 u.

Kragen und Jabots .95
moderne neue hübsche Muster . von

Damen-Handschuhe 1⁹⁵
extra fein gestrickt, zum Schlüpfen,
grau, braun, beige, schwarz, 2.45 u.

Wollene Strümpfe 1⁹⁵
für Damen, solide Qualität, moderne
Farben 2.45 u.

METZGER

Ueber 30 zuverlässige Spezial-Geschäfte!

Bertreter-Gesuch

Tüchtige Fachleute als Vertreter und Mitarbeiter gesucht.
Allgemeine Bausparkasse e. G. m. b. H.,
Aöln, Norberstraße 31.
Bundes-Direktion: Frankfurt/Main, Feldbergstraße 42.

Ladenlokal wird sofort zu mieten gesucht.
Angebote mit äußerstem Preis und
Beschreibung unt. N 3061 a. d. Gesch.

Brockhaus

Aubiläums-Ausgabe, mit
Kopfgoldschnitt und Gold-
prägung, Halblederband,
17 Bände, komplett, wie
neu, eine Binde für jeden
Bücherfreund, verkauft
gegen Gebot. — Angebote
und unter N 777 an die
Geschäftsstelle zu richten.

Zimmer und Küche

sofort gesucht. Angebote unt.
N. 3007 a. die Geschäftsstelle.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft od. sonst
Anwesen hier oder Umge-
bung? Nur Angeb. direkt
vom Verkäufer unter N. 37 an
den Verlag der „Vermit-
tler, Verkaufs-Zentrale“ Frank-
furt am Main, Goetheplatz 22

Landhaus

oder Einfamilien-Willa in
schöner Lage von Bad
Homburg od. Gonsenheim
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preis unter N. 3041
an die Geschäftsstelle.

Durch Groß-Einkauf

können wir diese Woche zu folgenden Preisen
verkaufen:

Prima Schenfleisch m. B. }
Prima Kalbfleisch m. B. } **Spd. 0.68**
Prima Hammelfleisch m. B. }
Prima Schweinefleisch m. B. }

Kalbshirnbraten 1 Spd. m. B. **0.90**
Schweinebraten
Hammelfleisch

Schafleisch z. Br.	0.60	Gansel und Stich	Spd.
Schafleisch z. Roheß.	1.00	Bratwurst, gefälscht	0.75
Kleinsolber	0.30	Bratwurst, grob	1.00
Schweineköpfe, ganz	0.60	Unfer Schlager	
f. Hausm. Sätze	0.60	1 Spd. Fett 0.30	2 Spd.
Bratwurst, fein	0.90	1 „ Schmalz 0.70	1.00

**Täglich frische Rippchen, warme Leber-,
Blut- und Fleischwurst.**

Dienstag und Freitag: Warmes Solber.
Unsere Wurstspezialitäten besonders billig.

Besuchen Sie bitte meine Schaufenster.

Homburger Fleischhaus

vorm. Frankfurter Fleischzentrale
Nur Luisenstraße 45 Telefon 2373

Die Qualitäten sind aus eigener Schlachtung
und im eigenen Kühlhaus gut durchgefälscht.

Linoleum, Tapeten u. Balatum

kaufen Sie billig bei **H. & W. KOFLER**
Tapeten von 15 „ die Rolle an. Luisenstr. 32 Tel. 2551

Freibank

Am Samstag vormittag
von 9—10 Uhr kommen 2
Zentner Schweinefleisch zum
Verkauf.
Schlachthofverwaltung.

Frische Seefische,

**Marinaden, Räucher-
waren, täglich frisch ge-
backene Fische empfiehlt**
Wilhelm Seid,
Marktlaube Telefon 2758

Makulatur

(bedruckt) zu haben in der
Geschäftsstelle der **Hom-
burger Neueste Nachrichten.**
Dorotheenstraße 24.

Mehr Licht

5-Glühbirnen Tischbeleuchtung,
oder „Stromerparnis“. Paßt
auf jede Glühlampe. Weiße
ähnliches, fehlerhaftes zurück.
Bis 40 Watt 1.50, 2.—, bis
150 Watt 2.50. Sichtbar im
Schaufenster. — Frau Marg.
Tag, Dalingasse 13.

Ladenlokal

für sofort zu mieten
ge sucht.

Bevorzugte Lage (Luisenstr.)
Offerten unter N 3056 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung
erbeten.

Wirtschafts- u. Handels-Anzeiger für Bad Homburg

Große Auswahl in

Haar- u. Velour-Damen-Hüten

Neueste Modelle
in allen
Preislagen

Ph. Möckel, Haarhutfabrik
Magazin: Dorotheenstraße 8

Der Verkaufsraum ist auch Sam-
tags bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

J. Küchel, Bad Homburg

Fernsprecher 2331 AM MARKT Luisenstraße 21

Chemische Reinigung

Färberei

Kunststofferei

/ Betrieb am Platze /

daher allerchnellste Bedienung.

Drucksachen

in

Schreibmaschinenschrift

werden billig hergestellt
in der Buchdruckerei der

„Homburger Neueste Nachrichten“,
Bad Homburg, Dorotheenstrasse 24

Auto-Transportverkehr Homburg-Frankfurt und zurück

Montags, Mittwochs und Freitags

Fuhren aller Art werden ausgeführt

Friedrich Wilhelm Eich.

Homburger Annahmestelle: Luisenstr. 48
Frankfurter Kronprinzenstr. 43 Wilsch.

Für Kinder- und Wochenbettspflege

Gummi-Unterlagen, Windelhofen
Seife, Bindeln, Bade- u. Fle-
berthermometer, Gauer, Milch-
flaschen u. s. w.
Babywagen (auch z. verleih.)



Sanitätshaus E. Ott G.m.b.H.

Die einmalige Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende
Angebot dagegen gestaltet die Beziehungen zu
Ihren bisherigen Kunden bedeutend lebhafter,
kultiviert neue Geschäftsverbindungen an und er-
höht dadurch Ihren Umsatz. Diese von pro-
minenten Werbefachleuten auf Grund der
Erfolge der Dauerinzerenten festgestellte
Tatsache sollte Sie veranlassen, sich zur
Aufgabe einer laufenden Anzeige in den
„Homburger Neuesten Nachrichten“ zu
entscheiden. — Lassen Sie sich von
der Geschäftsstelle ausführliches An-
gebot baldigst unterbreiten.

Der Erfolg einer Anzeige hängt von der Dauer der Bekanntgabe ab

Gedenktage.

2. Oktober.

- 1814 Der russische Dichter M. J. Lermontow in Moskau geboren.
1839 Der Maler Hans Thoma in Bernau im Schwarzwald geboren.
1847 Reichspräsident von Hindenburg in Posen geboren.
1869 Der indische Nationalist Mohandas Karamchand Gandhi in Porbandar geboren.
1921 Der frühere König Wilhelm II. von Württemberg in Bebenhausen gestorben.

Sonnenaufgang 6,00 Sonnenuntergang 17,35
Mondaufgang 19,27 Monduntergang 12,30
Prot.: Bollrad Rath.: Leodegar.

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Da es bei der Verhältniswahl keine Erfahrungswahl gibt, sind die Wahlen zu den Länderparlamenten das einzige politische Stimmungsbild in der Zeit von einer Reichstagswahl zur anderen. Deshalb hat man den Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft — so heißt das Parlament des Stadtstaates Hamburg — in ganz Deutschland mit besonderem Interesse entgegengesehen. Die Wahlen fanden am letzten Sonntag statt. Sie brachten den Nationalsozialisten einen außerordentlich starken Erfolg: ihre Stimmenzahl stieg, verglichen mit der der letzten Reichstagswahl, noch um über 50 000 Stimmen an, so daß die Nationalsozialisten die zweitstärkste Partei der Bürgerschaft wurden. Die Sozialdemokratie steht zwar noch an erster Stelle, aber sie büßte erheblich an Stimmen ein, die den Kommunisten zugute kamen. Dieses Hamburger Wahlergebnis ist ein getreues Spiegelbild der allerorts weitverbreiteten Stimmung: so kann es nicht weitergehen, es muß anders werden. Wobei man sich freilich über das „Wie“ meist nicht recht klar ist. In einer Würdigung des Wahlergebnisses weist ein Blatt auf die Tatsache hin, daß rund 200 000 Wahlberechtigte in Hamburg von Wohlfahrts- und Arbeitslosenunterstützungen leben und daß die radikalen Parteien rund 371 000 Stimmen erhalten haben. Diese Zahlen geben in der Tat zu denken. Wirtschaftsnot ist der Boden, aus dem die oben gekennzeichnete Verzweiflungstimmung herauswächst. Die Reichsregierung sollte darum das Hamburger Wahlergebnis sorgfältig beachten.

Dabei muß man sich darüber klar sein, daß es töricht wäre, anzunehmen, die gewaltigen Wirtschaftsnöte unserer Zeit könnten allein durch Maßnahmen von oben herab behoben werden. Aber solche Maßnahmen gehören dazu, wenn es besser werden soll. Das Reichskabinett berät nun schon seit Wochen über sein sogenanntes Herbstprogramm. Wie es neuerdings heißt, soll es dieser Tage veröffentlicht werden, soll aber nicht die erwartete große Aktion bringen, sondern nur ein „Sofortprogramm“, Maßnahmen also, die ohne Weiteres durchgeführt werden können und keinen prinzipiellen Charakter haben. Bezüglich der weitergehenden Maßnahmen will die Reichsregierung offenbar noch Zeit gewinnen, weil die Ansichten darüber, was geschehen soll, in der Bevölkerung weit auseinandergehen: auf der einen Seite die Unternehmerverbände, die gerade dieser Tage ihre Forderungen in einer umfangreichen Erklärung niedergelegt haben (weitergehende

Verknüpfung des staatlichen Behördenapparates, Vorsehung der Lohn- und Gehaltsstarife, um eine Herabsetzung der Bezüge von Arbeitern und Angestellten zu ermöglichen) und auf der anderen Seite die Gewerkschaften, die jede Tarifauflockerung strikte ablehnen und unbedingtes Festhalten an der Sozialpolitik in ihrem jetzigen Umfange verlangen. Einen Mittelweg zu finden, der beide Teile einigermaßen befriedigen könnte, wird auch der Reichsregierung nicht gelingen. Daher ihr Zögern. Aber schließlich muß irgend etwas geschehen, denn die Zeit drängt. Schon machen sich jetzt die Folgen der Entwertung des englischen Pfundes bemerkbar: Länder — Dänemark und Holland beispielsweise — die bisher ihren Kohlenbedarf aus Deutschland deckten, sind zur englischen Kohle übergegangen, weil durch das Absinken des Wertes der englischen Währung das Zahlen in Pfund vorteilhafter ist als das in Reichsmark. Für den Ruhrbergbau, der ohnedies schon schwer um seine Existenz ringt, wäre aber der endgültige Verlust der Auslandsmärkte eine Katastrophe. Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist deshalb schon verfügt worden, daß die Arbeiter und die Arbeitnehmer des Ruhrbergbaues bis 30. November von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenversicherung befreit werden. Das Reich kommt für den Ausfall an Beiträgen auf. Gleichzeitig ist ein Schiedsspruch für den Ruhrbergbau, der eine Lohnherabsetzung um sieben Prozent auspricht, vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden, nachdem er sowohl von den Gewerkschaften wie von den Unternehmern abgelehnt worden war. Durch diese beiden Maßnahmen soll eine Verbilligung der Produktionskosten und damit eine Verbilligung des Kohlenpreises erzielt werden, damit die deutsche Kohle auf dem Weltmarkt der englischen gegenüber konkurrenzfähig bleibt. Die Maßnahme hat starken Widerspruch gefunden — aber wo ist die Regelung, die in der bösen Situation, in der wir nun einmal stecken, auf allen Seiten Beifall fände?

Ein schwacher Trost, daß auch das Ausland in ganz ähnlichen Schwierigkeiten steckt wie wir selber. Wird ein internationales Vorgehen nützen? Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand in Berlin hat zu dem Beschlusse geführt, eine deutsch-französische Wirtschaftskommission einzusetzen, die versuchen soll, die im Verlaufe der Weltwirtschaftskrise zwischen den beiden Ländern aufgetauchten besonderen Schwierigkeiten zu beseitigen. Ein löbliches Beginnen, das aber erfolglos bleiben muß, wenn Frankreich nach Ablauf des Hooverfeierjahres auf seinen Tributforderungen besteht, wenn Frankreich außerdem auch weiterhin Einfuhrverbote erläßt, die den deutschen Handel schwer schädigen und wenn Frankreich vor allem fortfährt mit seiner unsinnigen Goldhamsterei. Wohin dieses unproduktive Anhäufen von Gold in den Gewölben der Bank von Frankreich (übrigens auch in Amerika!) führt, hat die jüngste Vergangenheit gezeigt: England hat die Goldwährung aufgegeben, Schweden, Norwegen und Dänemark haben seinem Beispiele folgen müssen. Die anderen Staaten haben den Schaden davon. Frankreich könnte sehr wohl auf vielen Gebieten helfen, wenn es nur wollte. Im übrigen ist der Franzosenbesuch gut verlaufen. Man hat Laval und Briand in Berlin freundlich empfangen und aufgenommen. Das haben die beiden Staatsmänner auch selber mehrfach anerkannt. Und der französische Ministerrat hat nach ihrer Rückkehr den Ministerpräsidenten und den Außenminister zu dem gelungenen Verlauf des Besuches beglückwünscht. Soweit wäre alles in Ordnung. Wenn also in Paris der gute Wille vorhanden ist, dann könnte es jetzt zu einer Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich kommen. Und dann könnten mancherlei wirtschaftliche Schwierigkeiten, die uns schwer bedrücken, aus der Welt geschafft werden. Außer schönen Redensarten merken wir aber von diesem guten Willen der Franzosen bisher leider noch sehr wenig.

Das englische Parlament hat die große Sparvorlage der Regierung angenommen, der Königin hat sie

unterschieden, so daß sie schon Gesetz geworden ist. Trotz aller parteipolitischen Schwierigkeiten, an denen es auch in England nicht fehlt, findet sich drüben eben doch immer wieder im Interesse des Staatsganzen eine parlamentarische Mehrheit zusammen, wenn es um große Fragen geht. Werden wir auch einmal in Deutschland soweit kommen? Den kommenden Parlamentswahlen, für die ein Termin allerdings noch nicht festgesetzt ist, darf man mit großer Spannung entgegensehen, denn es wird erhebliche Veränderungen in der englischen Parteikonstellation geben. Die Arbeiterpartei hat MacDonald und die übrigen Anhänger, die mit ihm in die neue Regierung eingetreten sind, ausgeschlossen, so daß er wohl eine neue Partei gründen wird. Auch bei den Liberalen wird es voraussichtlich zu einer Abspaltung kommen. So einfach wie bisher werden also die englischen Parteiverhältnisse nicht bleiben. — Der Bitterbund hat seine wenig ergiebige Herbsttagung abgeschlossen. Aus der italienischen Anregung, ein Rüstungsfeierjahr zu beschließen, wurde der kümmerliche Beschluß, bei den Regierungen anzufragen, wie sie sich zu einem solchen Rüstungsfeierjahr stellen.



Endlich mieder Weinle.

Die fruchtbaren Weinberge von Argenteuil bei Paris, die vor langen Jahren durch die Reblaus gänzlich zerstört worden waren, trugen in diesem Jahre die ersten Trauben, nachdem vor zwei Jahren widerstandsfähige Weinstöcke aus Amerika angepflanzt worden waren. Die erste Ernte wurde von der Bevölkerung wie ein Freudenfest gefeiert.

Neues vom Tage.

Wie amtlich mitgeteilt wird, verließ der Reichspräsident seinen Geburtstag, wie schon in früheren Jahren, außerhalb Berlins.

Im September 1931 wurden durch den Reichsanzeiger 1341 neue Konturze — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge — auf Kontureröffnung und 743 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für August stellten sich auf 1065 und 607.

Die österreichische Regierung dementiert Gerüchte, daß sie eine Inflation beabsichtige. Derartige Absichten würden von ihr und allen um die österreichische Währung und Wirtschaft besorgten Faktoren mit äußerster Entschiedenheit zurückgewiesen.

In Paris wurde die 25. Pariser Automobilausstellung eröffnet, auf der auch Deutschland mit den neuesten Modellen vertreten ist.

Inferieren bringt stets Erfolg.

Menschen hinter Gittern.

Roman nach Jack Lait.

Deutschbearbeitet von Hans Lefebvre nach dem gleichnamigen Metro-Goldwyn-Mayer-Film von Fr. Marion u. G. Sill. Eine Cosmopolitan-Produktion mit Heinrich George, Gustav Diehl, E. v. Jordan, Paul Morgan, A. Wintner, Rita Vallo.

11. Fortsetzung.

Aber dann fiel sein Blick auf Kent, und er wußte plötzlich, wer ihm das Messer zugestekt hatte. Er sprang auf Kent zu, legte ihm die Hände fest um die Kehle, und wenn ihn die Wache nicht zurückgehalten hätte, hätte er ihn erwürgt.

Man legte ihm die Fesseln an. Kent taumelte in die Zelle zurück. Morgan wurde abgeführt.

Morgan hatte gelernt, es mit philosophischer Ruhe hinzunehmen und mit einem einsamen „Wenn schon“ zu erklären, wenn etwas schief ging. Er war immer auf das Schlimmste vorbereitet, so daß er eigentlich immer schlimmeres erwartete, wenn ihm etwas Uebles passierte. Er war Pech gewohnt. Aber dieses Mal hatte ihn das Glück ganz unvorbereitet getroffen. Das Schicksal hatte es gut mit ihm gemeint, und er hatte es nicht glauben wollen und sich nur langsam an den Gedanken gewöhnen können: Es kann nichts mehr passieren, morgen bin ich frei. — Und er hatte daran geglaubt. Er hatte daran geglaubt, an dem Tag nach heute ein neues Leben beginnen zu können. Vielleicht Anne zu sehen, frei zu sein, Mensch zu sein, hingehen zu können, wo man wollte, schlafen zu gehen, wann es einem paßte, aufstehen zu können, wann man Lust hatte, sein Essen wählen können, einen Anzug anzuhaben — frei zu sein.

Er hatte sich damit abgesunden, und konnte sich nicht damit abfinden, daß alles norbel sein sollte, daß er anstatt in die Freiheit in die Dunkelzelle mußte. Und nur, wenn man das versteht, kann man begreifen, mit welcher Wut und welchem unmenschlichen Haß Morgan an Kent dachte, von dem er wußte, daß er es gewesen

war, der ihm Jahre seiner Freiheit genommen hatte und ihn vom größten Glück in tiefste Verzweiflung zurückstieß.

Er war zu zweierlei entschlossen: Nachdem ihm die Freiheit gewinkt hatte, wußte er, daß er nicht in Gefängnis bleiben würde und war entschlossen, sich zu befreien. Er wußte noch nicht, wie. Und er war weiter entschlossen, Rache zu nehmen für alles, was man ihm angetan hatte. Er mußte frei sein, um sich an Kent zu rächen, denn er wollte das Schlimmste tun, was man seiner Ansicht nach einem Manne antun konnte, ihm die Frau nehmen, die er liebte. Er wußte, daß er ihre Liebe erringen würde. Jetzt wollte er es aus Rache.

Die Panzertür, die zu den Dunkelzellen führte, wurde geöffnet. Die Wächter stießen Morgan hinein, öffneten die Zelle, die nur aus kahlen Wänden bestand, kein Licht, keine Luft hatte, und nahm ihm die Fesseln ab. Morgan leistete keinen Widerstand. Er wußte, es wäre zwecklos.

Die Tür wurde hinter ihm geschlossen. Tiefe Nacht umgab ihn. Vier Wochen würde ihn tiefe Nacht umgeben. Vier Wochen Brot und Wasser, alles Brot, aber man würde nicht sehen können, ob es schimmelig war. Abgestandenes Wasser, man mußte lassen, um es zu finden. Vier Wochen auf der Erde schlafen. Die harte Schlafbank in der Zelle würde einem nach dieser Zeit wie ein Paradiesbett erscheinen. Vier Wochen, ohne mit einem Menschen zu sprechen, denn man konnte sich nur durch Schreien mühselig verständigen und man war bald zu schwach, um soviel Kräfte aufzubringen, sich brüllend zu unterhalten.

Morgan wußte, daß in irgendeiner der benachbarten Zellen Bulch sein mußte, und er hatte nicht lange gelegen, als er ein „Hallo“ hörte. Morgan antwortete, und die Stimme Bulchs klang wieder:

„Hallo; warum bist Du hier?“

„Dein Messer“, schrie Morgan zurück.

„Mein Messer?“ brüllte Bulch.

„Sie haben es bei mir gefunden; ich sollte morgen mit Bewährungsfrist raus.“

„Woher hast Du dein Messer?“

„Sie haben es mir zugestekt.“
„Wer hat's gemacht? Wenn ich raus bin, werde ich's dem geben“, schrie Bulch. Man merkte seiner Stimme an, wie empört er war.

„Laß man“, antwortete Morgan, „das erledige ich, das ist meine Sache.“ Und dann verschlummten beide.

Es sprach nicht mehr viel in dieser Zelle, sie brauchten ihre Kräfte. Manche verlieren das Sprechen in der Dunkelzelle und müssen es wieder lernen, wenn sie herauskommen, wie kleine Kinder. Manche verlieren das Sehen in dieser Zelle und müssen es auch wieder lernen, wenn sie heraus sind. Das Schweigen donnert in ihren Ohren, ihre eigene Stimme erschreckt sie und das Schlimmste ist, die Gedanken quälen in der Wochen Dunkelheit. Man kann nicht Tag und Nacht unterscheiden und man lehnt sich nach Abwechslung der furchterlich monotonen Tageseinteilung des Gefängnislebens zurück. Man ist wehrlos gegen das unsichtbare Ungeheuer, und dann eines Tages öffnet sich die Zelle, und mancher hört dann noch den Befehl: „Komm raus“. Manche müssen getragen werden.

Morgan lag auf dem harten Stein, zu schwach um sich zu bewegen, sein Körper wie erstarrt, sein Puls schlug kaum zu fühlen, er war bewußlos — nichts erinnerte an die Gesundheit dieses hünenhaft gebauten Kerls mit den schlanken Nerven.

Bulch verließ die Dunkelzelle mit einem gemeinen Fluch und stolz darauf, daß er noch auf seinen Beinen stand. Morgans Gesichtsfarbe war fahl geworden, als ihn die Gefängniswache nach dreißig Tagen und 30 Nächten, die er in der Einzelzelle verbracht hatte, heraushob, und man mußte ihn auf der Bahre ins Gefängnishospital tragen. Der Arzt wurde gerufen. Sein Assistent, ein Sträfling, der draußen selbst Arzt gewesen war, stand dabei und träumte von dem Tag, an dem er auch wieder frei sein würde. Der Doktor zog mühsam ein Thermometer zwischen Morgans halbgeschlossene Lippen.

„Temperatur unter normal“, brummte er sachlich. Der Sträfling schrieb es auf seinen Block.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

Eine peinliche Abschiedsfeier.

Frankfurt a. M. Aus Anlaß des Ausscheidens des Frankfurter Branddirektors Schänker fand im Rathaus eine kleine Abschiedsfeier statt, bei der der Magistrat durch seinen Vertreter dem ausscheidenden Branddirektor nach Worten des Dankes die silberne Schatulle der Stadt Frankfurt und ein Ehren Diplom überreichen wollte. Mit scharfen Worten lehnte der Branddirektor die Ehrung und den Dank des Magistrats ab. Er begründete seine Haltung damit, daß er in den letzten Jahren von Seiten des Magistrats zu viel Kränkungen erfahren habe, obwohl er 25 Jahre seine Pflicht im Dienste der Stadt erfüllt habe. Der Magistrat habe ihm nicht das Gehalt in der Höhe zugebilligt, in der es ihm zustand. Zweimal habe man ihm nahegelegt, sich vorzeitig pensionieren zu lassen. Daß nach diesen Worten keine Feierstimmung mehr aufkommen konnte, läßt sich leicht denken.

Das Schuldkonto der Feldschützenmörder.

Frankfurt a. M. Die beiden Mörder des Feldschützen Hattmer sind seinerzeit, wie berichtet, von der Kriminalpolizei überführt worden, den schweren Einbruch in das Waffengeschäft in der Neuen Mainzerstraße verübt zu haben. Nunmehr ist ihr Komplize bei diesem Einbruch, der 24-jährige Arbeiter Franz Kramer, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Ferner gelang es der Polizei, die beiden Mörder Lorenz und Wolf auch des Einbruchs in ein Reformhaus am Petersplatz zu überführen. Damals drangen die Einbrecher bekanntlich durch die Turnhalle einer Schule in das Geschäft ein, in dem sie in mühseliger Arbeit die dicke Wand durchbrachen. Als Komplizen von Lorenz und Wolf wurden der Arbeiter Dillenburger und dessen Schwager Holländer ermittelt, die nunmehr ebenfalls festgenommen werden konnten.

Frankfurter Angestelltenrat gefündigt.

Frankfurt a. M. Das Kartell der Frankfurter Arbeitgeberverbände hat den Gehaltstarif des Frankfurter Arbeitervereins vom 31. Oktober gefündigt. Bestimmte Forderungen hinsichtlich des Neuabschlusses sind bisher von Arbeitgeberseite noch nicht aufgestellt worden. Es ist aber in aller nächster Zeit mit Verhandlungen zu rechnen.

Einbrecher lassen sich durch Schlosser die Tür öffnen.

Kassel. In einem Konfektionsgeschäft in der Oberen Königstraße wurde ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Nach den bisherigen Feststellungen erschienen kurz zuvor bei einem hiesigen Schlossermeister zwei gut gekleidete Männer und gaben sich als Geschäftsführer dieses Konfektionsgeschäftes aus. Da sie die Schlüssel zum Lagerraum ihres Geschäftes verloren hätten, beauftragten sie den Schlossermeister, die Tür zu diesem Lagerraum zu öffnen. Der Schlossermeister schickte auch, nichts Böses ahnend, einen Lehrling mit, der die Tür mit Werkzeugen öffnete. Danach beauftragten die beiden angeblichen Geschäftsführer den Lehrling das Schloss zu entfernen und einer gründlichen Reparatur zu unterziehen. Spätestens um 3 Uhr müsse es aber wieder eingelegt sein. Die Zwischenzeit benutzten nun die beiden, um sich mit einigen Dutzend Anzügen und Mänteln einzudecken und dann unerkannt zu verschwinden.

Höchst a. M. (Zum Autounglück in der Rösigsteinerstraße.) Zu dem schweren Autounglück, das sich wie berichtet auf der Königsteinerstraße ereignete, erfahren wir noch einige Einzelheiten. Danach scheint es erwiesen, daß die Schuld nicht den Führer des Kleinautos, sondern vielmehr den Omnibusführer trifft. Das Kleinauto hielt am Straßenrand, und die Insassen fragten einen Passanten nach dem Wege. Als sie auf der Straße ein Stück rückwärts fahren wollten, kam der Omnibus in schneller Fahrt daher und rannte auf das Kleinauto auf. Dieses wurde etwa 20 Meter weit geschleudert und zertrümmert. Die Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Nassau. (Das Messer bei der Rirmes-Schlagererei.) Bei der Rirmes in Rödorf auf dem Einrich kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen jungen Burschen aus diesem Ort und einigen Nachbardörfern. Wie es heißt, sollen politische Motive den Streit verursacht haben. Auch das Messer spielte dabei eine Rolle und ein junger Mann wurde so schwer am Kopf verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er länger als einen Tag bewusstlos lag. Der mutmaßliche Täter wurde verhaftet und dem Amtsgericht in Nassau zugeführt.

Braunsfels. (Vandalen auf der Eisenbahn.) Der Bahnpolizei ist es nach langer Ermittlungsarbeit gelungen, einen der Täter zu fassen, die in den Abendzügen der Strecke Wehlar—Limburg die Fensterriemen abschneiden und die Abstellvorhänge beschädigten. Die Bahnpolizei mißte sich unter das Fahrpublikum und beobachtete einen bestimmten verdächtigen Personenkreis. Es gelang dabei, jetzt einen jungen Mann aus Stochhausen auf frischer Tat zu ertappen.

Ein böser Hereinfall.

Unerwarteter Ausgang eines Beleidigungsprozesses.

Mainz. Seit mehreren Tagen verhandelt das hiesige Bezirkschöffengericht in einer Beleidigungsangelegenheit des Kreisamtes Alzey gegen den verantwortlichen Redakteur Felix Reinhardt von der „Alzeier Zeitung“. Den Verhandlungen wohnte ein Vertreter des hiesigen Innenministeriums bei. Als Nebenkläger traten Kreisdirektor Draut und der geschäftsführende Vorsteher des Kreisamtes, Verwaltungsoberinspektor Vogel auf. Die Beleidigungen in der „Alzeier Zeitung“ richteten sich hauptsächlich gegen den Nebenkläger Vogel, dem in einer Reihe von Artikeln schwere Verfehlungen im Amte zum Vorwurf gemacht wurden. Im Verlaufe der Verhandlung gelang es dem angeklagten Redakteur für eine Reihe seiner Vorwürfe den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Dieser Umstand schlug dem Nebenkläger Vogel derart auf die Nerven, daß er am dritten Verhandlungstage nicht mehr erschien. Er mußte nun zu einem neuen Termin dem Bezirkschöffengericht vorgeführt werden. Die Verdachtsmomente gegen Vogel hatten sich inzwischen darat verdichtet, daß der Staatsanwalt seine Verhaftung wegen Betrugs im Amt und die Aussetzung der Beleidigungsangelegenheit gegen Reinhardt bis zur Erledigung des Strafverfahrens gegen Vogel beantragte. Das Gericht verlagte die Beleidigungsangelegenheit gegen Redakteur Reinhardt auf unbestimmte Zeit und über-

trug es der Staatsanwaltschaft, einen Haftbefehl gegen Vogel zu erlassen. Von einem Haftbefehl wurde jedoch abgesehen, aber sofort ein Verfahren gegen Vogel eingeleitet.

Politischer Prozess.

Darmstadt. Am 1. Februar gab es in Ashach einen Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, die beide Propagandamärche machten. Wer die Schlägerei angefangen hat, konnte in der Verhandlung nicht klar festgestellt werden. Das Gericht nahm an, daß ein Reichsbannermann sein Fahrrad in die Kolonne der Nationalsozialisten geschoben hatte, und das die Nationalsozialisten das Rad im Vorbeimarsch umrissen; auch der Reichsbannermann kam zu Fall. Darauf kam die Schlägerei zu stande. Es kamen 15 Leute unter Anklage, 7 Reichsbannerleute und 8 Nationalsozialisten, alle aus Ober-Ramstadt. Es wurden verurteilt wegen Körperverletzung ein Reichsbannermann und ein Nationalsozialist zu je zwei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist bis 1. Januar 1935, das Verfahren gegen einen Nationalsozialisten wurde eingestellt, da ein Strafantrag nicht gestellt war, sämtliche übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die beiden Verurteilten sind diejenigen, die bei der Schlägerei am schwersten verletzt wurden.

Scharfe Maßnahmen gegen Motorradräuber.

Darmstadt. Wie das Polizeiamt mitteilt, haben die seither zur Bekämpfung des Motorradräubers ergriffenen Maßnahmen nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt. Nun werden besondere Polizeistreifen mit der Ueberwachung des Motorradverkehrs beauftragt. Motorräder, die durch Räuber auffallen, werden sofort beschlagnahmt und erst nach Durchführung eines Strafverfahrens wieder freigegeben.

Beim Neckarkanalbau tödlich abgestürzt.

Hildesheim. Nachdem sich bereits zwei schwere Unfälle beim hiesigen Neckarkanalbau ereigneten, stürzte die- der Tage der bei der Firma Maschinenfabrik Augsburg-Münchener als Obermonteur beschäftigte 51-jährige Braun von einem Gerüst auf eine auf dem Boden stehende Spundbohle, wobei er das Genick brach und sofort tot war.

Arheilgen. (Vom Lastkraftwagen erfasst.) In der August-Bebelstraße nahm der Autolenter eines Lastkraftwagens die Kurve nicht richtig und kam mit dem Kotflügel auf das Trottoir. Dabei wurde ein zur Arbeitsstelle gehendes Fräulein erfasst und schwer verletzt.

Groß-Zimmern. (Felddiebe sollen an den Pranger gestellt werden.) In der letzten Zeit nehmen die Felddiebstähle sehr zu. Besonders auf die Kartoffeln haben es die Herren Langfinger abgesehen. Man beabsichtigt jetzt, Erwischte öffentlich bekannt zu geben.

Gimbshelm. (Feuer durch Kinderhand.) Das 6-jährige Kind des Arbeiters Traub hatte in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt. Hierbei geriet ein Schuppen in Brand, der niederbrannte. Durch das rasche Eingreifen der Nachbarn wurde verhindert, daß das Feuer auf die Stallungen und das Wohnhaus übergriff.



Deutscher Dom in Riga durch Notverordnung enteignet.

Nachdem die lettische Regierung weder im Parlament noch durch einen Volksentscheid die Enteignung des Deutschen Domes in Riga hatte durchsetzen können, hat sie die Enteignung jetzt auf Grund einer Notverordnung durchgeführt.

Die Lage im Kohlenbergbau.

Lohnabbau im Wurmrevier. — Streikbewegung.

Köln, 1. Oktober.

Die Schlichterkammer hat auch für das Wurmrevier einen siebenprozentigen Lohnabbau vorgesehen. Die Parteien haben vereinbart, daß Laufzeit und Kündigung der Neuregelung der Regelung im Ruhrgebiet angeglichen werden sollen. Der Bohnkamp im Steinkohlenbergbau wurde von Mitgliedern der RPD. dazu benutzt, die Belegschaften der Zechen zu einem Generalstreik aufzurufen.

In der Grube Eschweiler-Reserve wurde der Obmann der kommunistischen Gewerkschaftsopposition freilos entlassen, weil er die Freilassung zur Arbeitsniederlegung aufforderte. Auf einer kommunistischen Belegschaftsversammlung wurde beschlossen, in den Streik zu treten. Die Belegschaften der Arbeitswilligen zu befürchten sind, wird die gesamte Polizei und Landjäger des Bezirks alarmbereit gehalten. Auch in Alsdorf wurden im Laufe des Tages 13 Bergleute freilos entlassen, weil sie zum Streik aufforderten.

Nach den neuesten Meldungen aus Aachen sind die Versuche der Kommunisten, im Wurmrevier Streiks zu entfachen, ergebnislos geblieben.

Internationale Kohlenkonferenz.

London, 1. Okt.

Auf der Tagung der Kohlenbergwerksbesitzer ist folgendes Kommuniqué ausgegeben worden: Die Vertreter der Zechenbesitzerverbände der hauptsächlichsten kohleproduzierenden Länder Europas sind in London zusammengekommen, um die Möglichkeit von Maßnahmen zu erörtern, die zur Besserung der gegenwärtigen Wirtschaftslage der Kohlenindustrie Europas geeignet sind. Die Diskussionen zeugen in zufriedenstellendem Maße von der Uebereinstimmung der Anschauungen über die grundlegenden Fragen.

Es wurde ein Ausschuss ernannt, der zusammenzutreten soll, um eine Denkschrift auszuarbeiten, die den Zechenbesitzerverbänden in den verschiedenen europäischen Ländern unterbreitet werden soll. Auf Grund dieser Veröffentlichung soll dann die Einberufung einer neuen Konferenz erwogen werden.

Streikbewegung in Duisburg.

Auf den Duisburg-Hamborner Zechen war die Anfuhr mit Ausnahme der Zechen Westend normal.

Am Abend sammelten sich auf den Duisburger Hauptverkehrsstraßen mehrere Trupps linksstehender radikaler Elemente, die von der Polizei auseinander getrieben wurden. 12 Personen wurden festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Im Ruhrgebiet hat sich das Streikbild auf den Schachtanlagen nicht erheblich verändert. Während sich in einigen Betrieben die Zahl der Streikenden vergrößert hat, sind bei anderen Schachtanlagen, die im Streik standen, die Belegschaften fast vollständig oder doch zum größten Teil wieder eingefahren.

Die Streikbewegung im Ruhrbergbau

Essen, 1. Okt. In der heutigen Morgenschicht hat sich das Streikbild auf den Schachtanlagen des Ruhrgebiets etwas geändert. Auf der Zechen „Radbod“ in Hamm fehlen von 825 Mann 629, auf Zechen „Sachsen“ von 780 Mann 536, auf Zechen „Waltrop“ von 520 Mann 141, auf Zechen „Prosper“ 1—2 von 1636 Mann 76, auf Zechen „Friedrich Ernestine“ von 425 Mann 96, auf Zechen „Ber. Wilhelm“ von 725 Mann 252, auf Zechen „Friedrich Thyssen 4—8“ von 661 Mann 292, auf Zechen „Friedrich Thyssen 2—5“ von 1415 Mann 315, auf Zechen „Neumühl 1—2“ von 1122 Mann 134, auf Zechen „Friedrich Heinrich“ von 1789 Mann 634, bei der Niederrheinischen Bergwerks-Gesellschaft von 686 Mann 537.

Bei einzelnen Schachtanlagen, die gestern im Streik standen, sind heute die Belegschaften fast ganz oder doch zum größten Teil wieder angefahren, während auf einigen Zechen der Streik erst recht entfacht worden ist. Im ganzen kann der Streik bei seiner geringen Ausdehnung als unerheblich bezeichnet werden.

In der heutigen Mittagschicht sind auf folgende Schachtanlagen Teile der Belegschaft nicht angefahren: Bergrevier Hamm: Zechen „Radbod“ 488 Mann von 542, „Sachsen“ 371 Mann von 457, „de Wenzel“ 445 Mann von 833. Bergrevier Linen: Zechen „Minister Achenbach“ 245 Mann von 735, „Waltrop 24“ Mann von 260. Bergrevier Bottrop: Zechen „Prosper“ 432 Mann von 766. Bergrevier Essen 3: Zechen „Vereinigte Wilhelm“ 104 Mann von 255. Bergrevier Duisburg: „Friedrich Thyssen 4—8“ 53 Mann von 346, „Friedrich Thyssen 2—5“ 255 Mann von 923, „Neumühl 1—2“ 29 Mann von 807. Bergrevier Rottfild: Zechen „Diergardt“ 140 Mann von 410, „Friedrich Heinrich“ 631 Mann von 966. Niederrheinische Bergwerks-Gesellschaft 372 Mann von 518, „Norddeutschland“ 248 Mann von 518. Es fehlen in der Mittagschicht insgesamt 3740 Mann = 6,29 Prozent der Belegschaft.

Kein Streik im Wurmrevier.

Aachen, 1. Okt. Die Versuche der Kommunisten, zum Streik zu gehen, sind im ganzen Wurmrevier ohne Ergebnis geblieben. Auf sämtlichen Zechen des „Eischweiler Bergwerksvereins“ sind gestern und heute zusammen 20 bis 25 Mann wegen Streiks oder Aufforderung dazu freilos entlassen worden. Daraus entfallen die meisten auf die Grube „Adolf“ in Streiffeld. Auf der Grube „Carl Alexander“ in Baesweiler wurden in der vergangenen Nacht Erwerbslose und Ortsfremde am unbefugten Betreten des Betriebes gehindert. Hier und auf „Carolus Magnus“ in Uebach ist alles ruhig. Die Belegschaften sind vollständig eingefahren.

Kommunistische Streikheer festgenommen.

Hamm, 1. Okt. In den ersten Morgenstunden des Mittwochs hatten sich auf der Schachtanlage Königsborn 3-4 in Altenboegge eine Anzahl ortsfremder Personen eingefunden, um die kommunistische Streikparole bekannt zu geben. Einige von ihnen wurden festgenommen und ins Polizeigefängnis in Bickum eingeliefert. Bei ihrer Durchsuchung fand man eine aus Eisenröhren selbst angefertigte Handgranate.

Neue Bergarbeiterentlassungen

Dortmund, 1. Okt. Die Hoehle Köln-Neuessen A.G. Bergbau- und Hüttenbetrieb, Kaiserstuhl-Zechen, Dortmund hat beim Demobilisierungskommissar den Antrag auf Betriebseinschränkung auf der Zechen Kaiserstuhl 2 gestellt. Von dieser Betriebseinschränkung werden 500 Arbeiter betroffen, denen die Kündigung am 1. Oktober für den 15. Oktober zugestellt wurde. Als Grund für diese Maßnahme wird Abfallmangel angegeben.

Tariffkündigungen im Dürener Bezirk.

Düren, 1. Okt. Die Arbeitgeberverbände Dürens haben zum 31. Oktober sämtliche Lohnstarife gekündigt. Hier von betroffen werden die Industrie der Papiererzeugung und Papierverarbeitung, die Textil- und Metallindustrie. Die Arbeitgeber haben die Erklärung abgegeben, daß augenblicklich noch keine Änderungsanträge in Anbetracht der unsicheren Lage unterbreitet werden können. Ein Termin an dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammentreten, wurde noch nicht vereinbart.

Neue Verhandlungen mit den kaufmännischen und technischen Angestellten im Ruhrbergbau.

Essen, 1. Okt. Wie uns der GDA mitteilt, ist bei ihm ein Schreiben des Zechenverbandes eingegangen, wonach die Tarifverhandlungen für die technischen und kaufmännischen Angestellten, die vorläufig ausgesetzt waren, am 7. Oktober fortgesetzt werden sollen.